

an Althaus' Schrift „Paulus und Luther über den Menschen“ (1938) thematisiert, gibt es einen besonders erhellenden Brief Bultmanns (26 f.). Sonderdrucke wurden reichlich getauscht – Bultmanns „Lutherana“ enthalten zehn Aufsätze von Althaus (54).

Vielleicht lohnt es sich, neben allem Fachspezifischen, auch Bultmanns Satz zu bedenken: „Jeder von uns, der einigermaßen in der wissenschaftlichen Arbeit seine Physiognomie gewonnen hat, hat doch Etwas, was nur *er* arbeiten kann“ (49).

Johannes Schilling

Euler R. Westphal: **Protestantische Orientierungen in einer postmodernen Kultur.** Bioethische Herausforderungen und lutherische Theologie, hg. und kommentiert von Ralf Koerrenz und Sebastian Engelman, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2015, 131 S. – ISBN 978-3-374-04150-3 (Quellen zur protestantischen Bildungsgeschichte 10).

Wenn Ethik es schon immer mit dem Leben zu tun hatte – als kritische Besinnung auf Lebensprozesse um des guten Lebens willen –, welchen Sinn hat es dann, von Bioethik zu reden? Offenbar reflektiert dieser relativ junge Begriff spezifische Herausforderungen im Umgang mit dem Leben, wie sie erst in dem letzten halben Jahrhundert aufgekommen sind. Thema der Bioethik ist das Leben unter dem Vorzeichen seiner radikalen Veränderbarkeit, wie sie durch die Entdeckung der genetischen Bausteine des Lebens möglich geworden ist. Das hier anzuzeigende Buch des brasilianischen Theologen Euler R. Westphal liefert einen gerafften Überblick über die rasante Entwicklung der Biotechnologie mit ihren vielfältigen,

mehr oder weniger realisierten Möglichkeiten, die immer wieder an Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“ erinnern. Ohne im Einzelnen in eine ethische Abwägung des Pro und Contra einzutreten, betont der Autor die Ambivalenz dieses Prozesses. Dessen Grundtendenz erkennt er im Konzept der „Bricolage“, das – in ersten Ansätzen schon in der Bauhaus-Bewegung – zwischen Kunst und Industrie sowie zwischen Design und Nützlichkeit vermittelt und dessen konsequente Anwendung kennzeichnend für die Postmoderne geworden ist: Leben wird zum Bausatz, dessen Bestandteile beliebig und nach Gesichtspunkten der Funktionalität verändert, kombiniert und perfektioniert werden können. Bezogen auf die so charakterisierte postmoderne Kultur bietet Westphal „protestantische Orientierungen“. Wer unter diesem Titel einen expliziten Rückgriff auf reformatorische Theologie und Ethik erwartet, wird freilich enttäuscht. Wer aber von den Reformatoren gelernt hat, dass ethische Orientierung eine Angelegenheit der ebenso kritischen wie selbstkritischen Vernunft ist, findet in diesem Büchlein wichtige Impulse. Nicht zuletzt fordert die Ethik der Verantwortung, wie sie der Autor im Anschluss an Hans Jonas propagiert, dazu heraus, die Entwicklung der Biotechnologie aus der Perspektive des globalen Südens zu sehen und für ökonomische Gerechtigkeit einzutreten. Der Kontext, in dem der Autor als lutherischer Theologe wirkt, wird besonders deutlich, wenn er auf die Probleme der Patentierung von Lebewesen (Stichwort „Biopiraterie“) hinweist und zugespitzt von „biotechnologischer Sklaverei“ sprechen kann. Gerade im Vorfeld des Reformationsjubiläums sollte diese Stimme lutherischer Theologie aus dem Süden gehört werden.

Johannes von Lüpke